

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 259 (1980)

**Artikel:** Innerrhoder Spitznamen  
**Autor:** Inauen, August  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-376386>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Innerrhoder Spitznamen

von August Inauen

## Von «Bäbis» und «Pffimacherlis»

Spitznamen haben mit Übernamen in abschätzigem Sinn überhaupt nichts zu tun. Auch werden sie nicht, wie so manches andere Brauchtum, nur aus dem Grunde weiter gepflegt, weil sie alt und überliefert sind. Spitznamen sind aus praktischen Gründen notwendig, denn hier kennt jeder jeden. Auch ist die Bevölkerung (13 000) so gross und die Zahl der einheimischen Familiennamen (80) so klein, dass zur genauen Bezeichnung einer Person deren Vor- und Familiennamen nicht genügen. So bedient man sich eben eines Spitznamens. Noch heute werden Sippen, Familien und Einzelpersonen mit Spitznamen bezeichnet, die bereits im 15. Jahrhundert entstanden sind, oft abgeleitet von auffälligen Charakter- oder Körpereigenschaften der Träger. Es ist Wesensart der Landbewohner und der Kinder, die Dinge nach gegenständlichen und greifbaren Merkmalen zu bezeichnen — daher die Farbigkeit der Spitznamen.

Erstaunlich ist die grosse Rolle, die Vor- und Familiennamen von Ahnfrauen spielen. Von 570 Spitznamen sind 240 von einer Mutter auf die Nachfahren übertragen worden. Das Geschlecht der «Lehner» zum Beispiel weist im männlichen Stamm nur noch eine einzige Person auf; der Spitzname «Lehner» aber existiert, eben von einer Mutter herkommend, für eine grosse Sippe der «Dörig» weiter. «s Bäbis» oder «d Ursele» sind Nachfahren einer längst verstorbenen Barbara oder einer Ursula.

Rund 170 Spitznamen wurden dem fast unerschöpflichen Katalog der appenzellischen Flur- und Ortsnamen entnommen: «d Höllbuebe», «d Himmelbegmeedle», «d Studehüsler» oder «d Flügehüsler».

Etwa 60 Spitznamen stammen von einem Vaternamen ab, wie «s Franzelis» oder «s Badistlis». Im 15. Jahrhundert lebte in Appenzell ein Landammann Lorenz Sutter. Seine Nach-

fahren sind in der Sippe der «Enzen» bis auf den heutigen Tag zusammengeschlossen.

Andere Spitznamen entstanden aufgrund einer Tätigkeit, so «s Landpffiferlis», Leute, die an der Landsgemeinde auf jenen Pfeifen spielten, welche die «Pffimacherlis» angefertigt hatten.

«s Boggelis», «s Hooris», «s Gröbelesch», «s Chromeschnides» und ähnliche deuten auf äussere Merkmale der ersten Träger dieser Namen. «s Buherrehaiseffs», «s Landhoptme-johanns», «s Statthaltebisches», «s Schribers-frenzes» usw. sind Nachfahren ehemaliger Landesbeamter. Familien, welche längere Zeit ausser Landes lebten, sind die «Baslesch», «Aarauelis» und «Gossauerlis».



Zahlenmässig schwach vertretene Familiennamen bedürfen keines zusätzlichen Spitznamens. Dagegen hat der Volksmund das grösste Innerrhoder Geschlecht, die Manser, die beim Zivilstandsamt mit 933 Familien eingetragen sind, in folgende Sippen aufgeteilt: «Boggli, Gossauerli, Mölpis, Horners, Beglers, Strubes, Muuslöchlers, Mällis, Seep-libuebes, Seepjisjockes, Seeplishastöis, Stägfranzes, Eggelesch, Flügehüuslesch, Ganserlis, Bädlesch und Chluseres». Wird eine Sippe gleichen Spitznamens zu gross, verzweigt sie sich in Sippen mit neuen Spitznamen.

Die Bezeichnung von Einzelpersonen ist für Uneingeweihte oft recht kompliziert. Der Erstgeborene in der Familie wird mit «Bueb» bezeichnet, die Erstgeborene mit «Meedli». Dem letztgeborenen sagt man lebenslänglich «s Chindli». Man gibt den Kindern seit alters einen Doppelnamen. Der Karl-Jakob ist dann der «Kalöck», der Josef-Anton der «Sebedoni», der Johann Baptist der «Hampedischt», die Barbara-Josefa eine «Babeseefe» und die Maria-Anna die «Meiann». Der «Seep» ist ein anderer als der «Sepp». Oft kann eine Person nur durch Aneinanderhängen verschiedener Namen genau bezeichnet werden — die Spitznamen werden dann zu wahren Geschlechterregistern, die nur ein flinker Appenzeller auszusprechen vermag.

Ein Beispiel: Der «Badistlisseepehastöisbuebeubebueb» ist 1. der Sohn des «Badistlisseepehastöisbueb», und zwar der erstgeborene, wie aus der Bezeichnung «Bueb» hervorgeht. Der Vater seinerseits war ebenfalls ein Erstgeborener; 2. der Enkel des «Badistlisseepehastöi»; 3. der Urenkel des «Badistliseep» und 4. der Ururenkel des «Badistli». «-li» bedeutet das jüngste Kind in der Familie. Der jüngere Bruder des «Badistlisseepehastöisbuebeubebueb» mag Franz Inauen heissen, der Volksmund jedoch nennt ihn «Badistlisseepehastöisbuebe-Franz».

Der Gebrauch von Spitznamen war bis in unser Jahrhundert auch in amtlichen Dokumenten üblich. Bei der Rhodszugehörigkeit hat der Spitzname vor dem Familiennamen Vorrang, und auch in Todesanzeigen werden

Spitznamen noch häufig verwendet. Auch im täglichen Umgang ist vielen der Spitzname geläufiger als der Familienname. Die Namensgebung entspricht dem grossen Familiensinn der Innerrhoder und ihrer Mentalität.

---

## Umgekehrt

Ein Mensch wird «Pessimist» geschmäht,  
Der düster in die Zukunft späht.  
Doch scheint dies Urteil wohl zu hart:  
Die Zukunft ist's, die düster starrt!

## Röntgenbild

Ein Meister allen Jüngern riet,  
Nur das zu glauben, was man sieht.  
Und doch — der Einwand sei erlaubt,  
Dass mancher das sieht, was er glaubt.

- 
- **RAUCHER-BEFREIUNG:**  
Spezial-Methode (ohne Hypnose)
  - **Befreiung** von übermässiger  
Esslust, Trinkgewohnheiten und  
Agression.
  - **Erstellen** von Jahresrhythmen-  
grammen und Operations-  
berechnungen (BIORHYTHMEN-  
SERVICE)
  - **Aufsuchen** von geopathischen  
Störzonen (Erdstrahlen und  
Wasseradern) in Wohnung, Wohn-  
haus, Arbeitsplatz, Stall und  
Bauplatz mit Spezial-Suchgerät.
  - **Entstörung** mit einfacher Methode.
  - Max Münger, 9104 Waldstatt  
Telefon 071 51 39 51